



MITGLIEDERBRIEF

24. Jahrgang/2. Quartal 2019

Generationenwechsel im DRK-Kreisverband



Harald-Albert Swik stellt Jan Spitalsky auf der Kreisversammlung als zukünftigen Kreisvorsitzenden vor

Erfahrung und Erneuerung

Wie derzeit in vielen mittelständischen Unternehmen, wird auch im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. der Generationenwechsel auf vielen Ebenen vollzogen. Auf der Kreisdelegiertenversammlung Anfang Juni stellte sich Jan Spitalsky als zukünftiger Kreisvorsitzender vor. Für die Gestaltung des Nachfolgeprozesses nehmen sich der alte und der neue Kreisvorsitzende ein halbes Jahr Zeit. Mit Beginn des kommenden Jahres wird **Jan Spitalsky** als Vorstandsvorsitzender tätig.

Jede Veränderung birgt Entwicklungschancen aber auch Unsicherheiten. Den Übergang erfolgreich zu gestalten ist im derzeitigen Umfeld, das von Fachkräftemangel, demografischem Wandel und vielen Veränderungen rechtlicher Rahmenbedingungen geprägt ist, sicher eine Herausforderung. Sich in dieser Situation auf die Erfahrungswerte echter Urgesteine verlassen zu können, ist allemal hilfreich.

kurz & knapp notiert ...

Ereignisse und Aktionen im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.



Verabschiedung Frau Helm

Monika Helm wurde nach 25 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Einen großen Teil ihrer Arbeit widmete sie ihrer hervorragenden Praxisleitertätigkeit. Viele ihrer ehemaligen Altpflegeschüler verabschiedeten sich persönlich und sorgten so für einen sehr emotionalen Nachmittag. Was für ein Glück für die Bewohner und Mitarbeiter der DRK-Seniorenbetreuungseinrichtung SAALOWER BERG, Frau Helm gehabt zu haben.



Einsatzalarm

Waldbrandunterstützung!

Seit dem 3. Juni waren über 40 ehrenamtliche Kameradinnen und Kameraden der Sanitätseinheiten und einer Verpflegungseinheit bei verschiedenen Waldbrandeinsätzen rund um die Uhr, insgesamt über 600 Stunden, im Wechselschichtsystem im Einsatz. Sie sorgten für die medizinische

Sicherheit der Feuerwehr-Einsatzkräfte, unterstützten sie bei der Glutnestersuche und Gefahreinschätzung mit Drohne und Wärmebildkamera und stellten die zuverlässige Verpflegung der Einsatzkräfte sicher. Ein großer Dank geht an die Helfer und die Ortsgruppen, die solche Einsätze möglich machen. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön an die Firmen, die unsere Helfer freigestellt haben!



Wenige Zutaten zum Glück Glückssammler im Familienzentrum Plus in der VILLA PALETTI

Regelmäßig treffen sich im Familienzentrum Plus in der Luckenwalder Villa Paletti Geschwisterkinder, die mit Fug und Recht mal in den Mittelpunkt gehören. Bei den GLÜCKSSAMMLER-Geschwisterkinder-Treffen, stehen Kinder, die mit einem Bruder oder einer Schwester mit Behinderung oder schwerer Erkrankung aufwachsen, oder die gerade ein kleines Geschwisterkind dazu bekommen haben, im Mittelpunkt. Pädagogisch-therapeutisch aufbereitet bekommen die Kinder hier eine volle Portion Aufmerksamkeit und Kinderspaß, denn an diesem Tag geht's einfach nur um sie. Termine der GLÜCKSSAMMLER-Treffs in diesem Jahr sind: WILDES GLÜCK: am 10. und 11. August und MUT MACHT GLÜCKLICH: am 4. Oktober Wer mehr wissen oder sich anmelden möchte, kontaktiert gern: Silvia Bamberg, Koordinatorin Familienzentrum Plus in der Villa Paletti, fz.plus@drk-flaeming-spreewald.de Tel.: 03371/403 22-13 oder 0151 54 40 88 85

Zum Schmunzeln

Kindermund aus der Kita FRÜCHTCHEN in Siethen

Die Erzieherin Frau von Trebra fragte **Max (3 Jahre alt)** in einer belanglosen Situation: „Bist du mein alter Freund?“ Max antwortete daraufhin ganz trocken und bestimmend: „Ich bin nicht alt, alt ist nur mein Papa. Ich bin dein junger Freund.“

Jonas und Emilio (beide 3 Jahre alt) spielen laut im Bewegungsraum. Frau Meyer bat um ein wenig Ruhe: „Oh...bitte nicht so laut, mir tun schon die Ohren weh.“ Jonas antwortete prompt: „Na gut, dann schreien wir halt leise...“

Carlo (5 Jahre alt) sagt zu seiner Erzieherin Ariane von Trebra in einer spontanen Situation: „Stimmt's Ariane – als du Kind warst, gab es noch Postkutschen?!“

Aus der Kita Poststraße in Luckenwalde

Elias (3 Jahre alt), erklärte neulich beim Frühstück: „... der Doktor hat mir Blut abgesaugt, gleich 2 Mal! Weil ich keine Hautblutung hab, ich bin vielleicht allergisch!“



Liebe Leserinnen und Leser
liebe Kameradinnen und Kameraden,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

im Mittelpunkt dieser Ausgabe steht unsere Kreisversammlung. Als Gesamtergebnis dieser Delegiertenkonferenz glaube ich sagen zu können, dass wir uns für das dritte Jahrzehnt dieses Jahrhunderts gut aufgestellt haben.

1. Unser Kreisverband hat sich eine neue Satzung gegeben. Damit sind wir zum einen einer Forderung unseres Bundesverbands nachgekommen, zum anderen haben wir die Aufgaben zwischen den verschiedenen Gruppierungen in unserem Kreisverband neu sortiert und verteilt.

2. Unser Kreisverband hat ein neues Präsidium. Wenn auch die Personen im Präsidium sich zum letzten kaum verändert haben, so haben wir aber durch die neue Stimmberechtigung für die Gemeinschaftsvertreter unsere aktiven ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer aufgewertet und in die Verantwortung mit einbezogen.

3. Unser Kreisverband hat einen neuen Kreisvorsitzenden. Mit Jan Spitalsky haben wir im dreiköpfigen

Kreisvorstand den Generationswechsel sichtbar gemacht. Aber er bringt nicht nur Jugendlichkeit, sondern auch eine vieljährige Erfahrung in verantwortungsvoller Tätigkeit mit – und dies sowohl auf der hauptamtlichen Schiene, als auch im Ehrenamt. Herr Swik und Herr Spitalsky werden ab Juli den Übergang so vorbereiten, dass Sie als unsere wichtigen Mitglieder, aber auch die anderen Vertragspartner des DRK-Kreisverbands es hoffentlich im Januar 2020 gar nicht merken, dass da nach 25 Jahren ein Wechsel vollzogen worden ist. Und für Herrn Swik habe ich bereits eine gute Aufgabe im Blick, durch die wir seine langjährige Erfahrung für unseren Kreisverband gesichert bekommen.

Sie sehen, mir ist nicht bange, dass wir bei all den großen Baustellen in unserer Gesellschaft – wie dem Fachkräftemangel, die sich ändernden Sozialgesetze, die sich vergrößernde Kluft zwischen Anspruchsdenken und Selbstverpflichtung gegenüber der Gesellschaft – als DRK bestehen können. Wenn wir gemeinsam bereit sind in unserem Engagement für Andere uns einzusetzen, nicht nachlassen, dann bin ich der richtige als Kreispräsident. Machen Sie mit und unterstützen Sie uns weiter finanziell und helfend. Ich bin dazu bereit.

Ihr
Dietmar Bacher
Kreispräsident

Inhalt	Seite
kurz & knapp notiert	2
Grußwort	3
Titelthema:	
Generationenwechsel im Kreisverband	4
Blutspende ab 18	6
Baderegeln	7
JRK-Bildungs-Wochenende	8
Kita-Ausschüsse helfen	9
Seniorenclubs verbreiten Lebensfreude	10
Grundsatz Einheit	11
Mandala-Projekt	11
Rolls Royce-Projekt in Trebbin	12
Inklusion für alle	13
Ausstellung 100 Jahre Förderung	13
Von Kummersdorf zum Mond	14
Historisches Fenster	15
Ansprechpartner	16

Impressum

V.i.S.d.P.: Harald-Albert Swik [has]

Redaktionsmitglieder:

Harald-Albert Swik [has], Ailine Lehmann [al], Anja Thoß [at], Elisa Kaletta [ek], Simone Klawonn [sk], Jeannette Sroka [jsr], Jan Spitalsky [jsp], Katrin Tschirner [kt], Holm Ullrich [hu]

Gastautoren:

HavelCom Concept [hcc], Prof. Dr. Rainer Schlösser, [rs], Kerstin Hartwig [kh], Fiona Meyer [fm], Christa Lehmann [cl], Mandy Weisheit [mw], Ralf Wroblewski [rw]

Bildnachweise:

Archiv des DRK-Kreisverbands (S. 1, 2, 4, 5, 8, 13, 14), Ailine Lehmann (S. 2), Lutz Müller (S. 2), Ines Glöckner (S. 3), DRK-Landesverband Brandenburg (S. 5), Anja Thoß (S. 6), Simone Klawonn (S. 9), Christa Lehmann (S. 10), Wolfgang Riwoli (S. 10), Kerstin Hartwig (S. 12), Mandy Weisheit (S. 14), Rotkreuz-Museum Luckenwalde (S. 15)

Grafik und Layout:

Ines Glöckner/Visuelle Kommunikation

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Redaktion Mitgliederbrief
Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde
Telefon: 03371/62 57-0
E-Mail: tschirner.katrin@drk-flaeming-spreewald.de

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Die Rechtschreibung folgt den Vorlagen.

Gender-Erklärung: Im Text wird überwiegend die grammatikalisch männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind alle Geschlechter gemeint.



Mit neuem Schwung in die neue Amtsperiode

Neuer Ort, neue Satzung, neues Präsidium, neuer Kreisvorsitzender, neuer Schwung. Schon lange gab es nicht mehr so viel Neues von einer DRK-Kreisdelegiertenversammlung zu berichten, wie von der diesjährigen. Zum ersten Mal hat der Kreisverband seine Jahresversammlung im Kreistagssaal des Landkreises Dahme-Spreewald durchgeführt.

Der Saal strahlt durch seine feste Einrichtung Parlamentarismus aus, also die richtige Atmosphäre, wenn sich das *DRK-Parlament* zu seinen wichtigen Entscheidungen trifft. Und wichtige Entscheidungen haben die Delegierten aus Gemeinschaften und Ortsverbänden getroffen. Die wichtigste ist sicherlich die für eine neue Satzung.

Neue Satzung beschlossen



Abstimmung der Delegierten auf der Kreisversammlung

Hierzu hatte die gemeinsame Sitzung der Kreisausschüsse der Gemeinschaften und der Ortsverbände am 8. April für den Satzungskommissionsentwurf bereits die „Grün-Licht-Phase“ eingeleitet, dem das Präsidium am 21. Mai sein „Go“ hinzu gefügt hatte, so dass nur dieser Präsidiumsvorschlag zur Abstimmung stand – und mit großer Mehrheit durchs Ziel gelenkt wurde. (Zwar können nun noch der DRK-Landesverband, das Finanzamt und das Vereinsregister Einwände formulieren, die dann aber durch das Präsidium geheilt werden können - wenn es keine inhaltsverändernden Verlangen sind.) So hat unser Kreisverband nun eine neue Satzung. Und diese wurde auf der Versammlung auch direkt

angewendet. Nämlich für die Präsidiumswahl.

Aber vorher legten der Präsident und der Kreisvorsitzende noch ihre Berichte über die Arbeit ihrer Gremien und ihrer Personen ab. Dass dabei beide auch über einen Jahresbericht hinausgehen würden, war klar. Denn der Präsident konnte auf eine erfolgreiche Präsidiumsperiode verweisen und der Kreisvorsitzende, der Ende des Jahres das Ruder nach 25 Jahren hauptamtlicher Leitung abgibt, blickte auch etwas weiter in die Vergangenheit zurück, sowie auch auf die sich gerade stark verändernde Gesellschaft und die sich ändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Neues Präsidium gewählt

Für die neue Präsidiumsperiode, die sechs Jahre währt, stellte sich der bisherige Präsident erneut zur Wahl. Seit zehn Jahren lenkt **Dietmar Bacher** den großen Kreisverband mit fürsorglicher Hand und mit großem zeitlichem Einsatz durch die sich verändernden Verhältnisse. Und die Versammlung bestätigt das bisherige Vertrauen durch eine deutliche Wiederwahl. Die neue Satzung ermöglicht erstmals die Wahl von zwei Stellvertreter*innen. Bekannt war, dass sich die erst im vergangenen Jahr gewählte Vizepräsidentin **Susanne Rieckhof** erneut dem Votum der Delegierten stellen wird. Sie wird dann auch erneut einstimmig in ihrem Amt bestätigt. Auf Wunsch des Präsidenten wird die Aufgabe des weiteren Vizepräsidenten offen gehalten, weil er dafür eine Person vorschlagen möchte, die noch bis zum Jahresende anderweitig in Amt und Brot steht. Die Versammlung ist damit einverstanden. Und so kann direkt zu den weiteren Wahlen übergegangen werden. Wiedergewählt werden als Kreisverbandsarzt **Dr. Ullrich Fleck** und als Kreiskonventionsbeauftragte **Doreen Labes**.

Erstmals kann in diesem Jahr die Versammlung auch die Präsidiumsvertreter für die Gemeinschaften und die Ortsverbände wählen. Für jede Gemeinschaft stellte sich auch nur ein Kandidat/eine Kandidatin zur Wahl. Und so werden die Gemeinschaften vertreten: für die Bereitschaften durch **Detlef Pudlitz**, für die Wasserwacht durch **Lutz Müller**, für das Jugendrotkreuz durch **Lisa Mareck**. Nur die Gemeinschaft der „Wohlfahrts- und Sozialarbeit“ bleibt weiterhin unvertreten. Die Ortsverbände vertritt die nächsten Jahre **Elke Kosmala**. Damit hat der Kreisverband wieder ein gutes Präsidium, das arbeitsfähig ist. Und im nächsten Jahr kann dann noch ein Vizepräsident gewählt und die vom Präsidenten vorgeschlagenen „Vertreter des gesellschaftlichen Lebens“ bestätigt werden.

Neuer Kreisvorsitzender

Mit einiger Spannung ist die Vorstellung des zukünftigen Kreisvorsitzenden, der intern am 1. Juli seine Arbeit aufnimmt, aber erst ab dem 1. Januar 2020 dem Kreisvorstand offiziell vorstehen wird, erwartet worden. **Jan Spitalsky** kommt aus unserem Kreisverband, dem er bereits vier Jahre als Abteilungsleiter Behindertenhilfe und



Jan Spitalsky stellt sich vor

Flüchtlingsarbeit angehört. Aber auch für die Aktiven des Kreisverbands ist er kein Unbekannter, ist er doch Erste-Hilfe-Ausbilder und als ehemaliger JRK-ler auch bereits bei einem Kreiswettbewerb als Schiedsrichter eingesetzt gewesen. Auch wenn er durch die sich stark verändernden gesell-

schaftlichen Rahmenbedingungen nicht nur Positives mitteilen kann, insbesondere was die finanziellen Rahmenbedingungen für das DRK und damit auch für das Ehrenamt darstellt. Der Applaus der Delegierten zeigt ihm, dass der Kreisverband hinter ihm steht und ihn bei seiner neuen Arbeit unterstützen wird.

Auszeichnungen aktiver Ehrenamtlicher

Wie in jedem Jahr wird auf der Kreisversammlung einigen Aktiven durch die Auszeichnung mit der Kreisverbandsmedaille für ihr besonderes Engagement im vergangenen Jahr gedankt. Leider konnten alle drei Nominierten nicht anwesend sein, so dass die persönliche Übergabe der Ehrungen zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden muss. Im Namen des Ortsverbands Lübben I wird **Inge Kunjan** mit der Ehrenmedaille des Kreisverbands in Bronze ausgezeichnet. Für die Wasserschutz aus dem Ortsverband Jüterbog werden **Niklas Marg** und **Nick Köhler** ebenfalls jeweils mit der Ehrenmedaille in Bronze geehrt. [has]



Bernd Malter erhält höchste Auszeichnung des DRK-Landesverbandes Brandenburg e.V.

Nach zwölf Jahren aktiver Vertretung der Ortsverbände ist **Bernd Malter** als Vorsitzender des Kreisausschusses der Ortsverbände und Mitglied des Präsidiums des Kreisverbands aus seiner aktiven ehrenamtlichen Arbeit ausgeschieden. Bernd Malter, seit 1986 aktives Mitglied im DRK, ist sowohl lokal als auch kreisverbandsweit in fast allen Bereichen der ehrenamtlichen Arbeit aktiv: ob bei der Unterstützung der Blutspende, der Mitgliedergewinnung, bei der Arbeit des Kreisauskunftsbüros oder – mit dem Blick auf das Große-Ganze – der Anerkennungs- und Dankeskultur für ehrenamtliches Engagement im Kreisverband. Bernd Malter ist auf der diesjährigen Kreisversammlung mit der höchsten Auszeichnung des DRK-Landesverbandes Brandenburg, der Ehrenmedaille Joachim von Winterfeldt-Menkin, ausgezeichnet worden.

Schönefelder JRK'ler der AK 2 sind Brandenburger Landessieger 2019



Mit ihrer Gruppenleiterin Elena Narvaez haben die Jugendlichen gelernt, wie man Wunden versorgt, wie man Bewusstlose in die stabile Seitenlage legt und wie man gebrochene Gliedmaßen ruhig stellt.

Beim Landeswettbewerb des Jugendrotkreuzes (JRK) durften die Nachwuchssanitäter aus Schönefeld in Prenzlau nun auch gegen viele andere Mannschaften aus dem Land Brandenburg antreten und sich in mehreren Disziplinen messen. Neben den verschiedenen Erste-Hilfe-Aufgaben galt es, einen Parcours mit vielen Stationen, u.a. Wissenstests und Geschicklichkeitsprüfungen zu meistern. Die diesjährigen Ergebnisse zeigten, dass mit dem Fläming-Spreewälder JRK immer wieder zu rechnen ist. Am Ende haben es die Schönefelder mit einigem Vorsprung geschafft, alle anderen Teams hinter sich zu lassen und wurden nun als Landessieger 2019 in ihrer Altersklasse für die geleistete Arbeit belohnt. [rw]

Blutspende ab 18

Eine vorbildliche Entscheidung.

Was es bedeutet, das erste Mal Blut zu spenden, erzählt uns eine verantwortungsvolle junge Frau, die vor kurzem ihren 18. Geburtstag feierte. Anja Thoß vom DRK im Gespräch mit Selina Wille.

Selina, du hast vor kurzem deinen 18. Geburtstag gefeiert. Stand für dich schon länger fest, dass du zur Blutspende gehen wirst, sobald du volljährig bist?

Ja, meine Eltern spenden beide seit vielen Jahren. Darum war es für mich tatsächlich völlig selbstverständlich auch zur Blutspende zu gehen, sobald ich volljährig bin.

Gibt es weitere Blutspender in deinem Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis? Haben dich diese Menschen in deiner Entscheidung Blut zu spenden beeinflusst?

Gerade meine Mutter hat mich in der Hinsicht oft ermutigt. Einige meiner Freunde sind dann auch sofort nach ihrem 18. Geburtstag Blut spenden gegangen. Das motivierte mich.

Welche Gedanken, Gefühle hattest du vor deinem ersten Termin?

Ich war sehr aufgeregt. Normalerweise habe ich schon große Angst vor ganz einfachen Spritzen und so eine Kanüle ist ja noch ein bisschen größer. Ich hatte auf jeden Fall Angst, dass der Piecks weh tun würde.

Wusstest du, was dich erwartet? Hast du dich im Vorfeld irgendwie vorbereitet oder wolltest du dich überraschen lassen?

Auf den Rat meiner Mutter und einiger Freunde habe ich an dem Tag viel getrunken. Ansonsten hatte ich absolut keine Ahnung, was mich erwartet. Da-

rüber habe ich im Vorfeld nie nachgedacht.

Bist du allein oder in Begleitung zu deiner ersten Blutspende gekommen? War dies die richtige Entscheidung?

Eine meiner Freundinnen hatte nach ihrer ersten Blutspende stark mit dem Blutverlust zu kämpfen und ich wusste nicht, wie das bei mir sein würde. Also habe ich einen Freund gefragt, ob er mich fahren kann. Damit fühlte ich mich etwas sicherer, weil ich mir keine Sorgen machen musste, was passiert, wenn mein Kreislauf das nicht verträgt. Außerdem wusste ich, dass es am Standort Luckenwalde Spenderpaten gibt, die uns Erstspender bei der ersten Blutspende begleiten und in allen Fragen und Belangen unterstützen. Das verschaffte mir auch ein beruhigendes Gefühl.

Beschreibe kurz die Stationen, die du bei der Blutspende durchlaufen bist.

Zuerst ging ich zur Anmeldung und meldete mich als Erstspenderin. Nach kurzer Absprache wurde mir sofort ein Erstspenderpate zur Seite gestellt. Ein netter Mann vom DRK-Ortsverband Luckenwalde stellte sich mir vor und übernahm die Patenschaft. Er setzte sich mit mir an einen Tisch und erklärte mir die nächsten Schritte. Zunächst musste ich einen Fragebogen ausfüllen. Danach wurde mir zur Vorbereitung etwas Blut abgenommen. Hier wurden im Vorfeld einige Werte wie z.B. der Eisenwert kontrolliert. Außerdem wurde mir erst einmal etwas zu essen angeboten, weil meine letzte Mahlzeit zu lange her war. Dann ging ich zum Arzt und bei allen Fragen, die mein Pate mir nicht beantworten



Selina Wille

konnte, bekam ich hier Hilfe. Dann ging es endlich zur eigentlichen Blutspende. Dort bekam ich als erstes ein Körbchen mit Beuteln und Reagenzgläsern. Das nahm mir die Abnahmeschwester wieder ab. Sie prüfte dann, welcher meiner Arme sich besser für die Kanüle eignete. Wir einigten uns gemeinsam auf den Linken. Entgegen meiner Befürchtungen war der Einstich schnell und präzise und tat gar nicht so sehr weh. Auch die Spende an sich war innerhalb weniger Minuten geschafft. Die Schwester und mein Pate fragten immer wieder wie es mir geht und sorgten dafür dass ich mich sicher fühle.

Hast du dich gut aufgehoben gefühlt?

Ich finde es gut, dass es Erstspenderpaten gibt. Für mich war mein Pate eine wichtige Bezugsperson, in dieser sehr besonderen Situation. Er war stets an meiner Seite und achtete darauf, dass es mir gut geht. Wann immer ich Fragen hatte, konnte ich ihm diese stellen. Aber auch der Arzt und die Schwester waren sehr geduldig mit mir, obwohl ich so nervös war. Insgesamt haben sich alle sehr viel Mühe gegeben und mich sehr umsorgt.

Wie war dein Gefühl nach der ersten Blutspende?

Auf jeden Fall war ich froh, diesen Schritt gewagt zu haben. In einer

fremden Umgebung einen halben Liter Blut zu spenden kostet ja dann doch Überwindung. Besonders wenn man gerade erst 18 geworden ist. Aber gerade deshalb war ich auch ein bisschen stolz auf mich.

Könntest du dir vorstellen, andere vom Blutspenden zu überzeugen? Mit welchen Argumenten würdest du dies versuchen?

Das wichtigste Argument ist: Man rettet Leben, und das mit einem wirklich

verhältnismäßig geringen Aufwand. Geht mit Freunden hin, dann ist man nicht so unsicher, es kostet nichts und dauert auch nicht lange. Und vor allem ist es wirklich nicht so schmerzhaft, wie man vielleicht denkt. [at]

Verhalten in und am Wasser

20 Baderegeln für den sicheren Spaß im kühlen Nass



Copyright: Bayerisches Rotes Kreuz | Konzeption und Layout: Dr. Wolfgang Behr | Zeichnungen: Christian Kögl

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.



Auf der Homepage der DRK-Service GmbH ist der Download der Baderegeln in folgenden Sprachen möglich: Englisch, Arabisch, Portugiesisch, Italienisch, Chinesisch, Spanisch, Russisch, Dari, Französisch, Katalanisch und Türkisch. (siehe CR-Code rechts)

Das Jugendrotkreuz kann mehr als malen, basteln und spielen!

Das JRK-Bildungswochenende schafft Gemeinsamkeiten und eröffnet Perspektiven

Unter diesem Motto trafen sich Ende März mehr als 20 Jugendrotkreuzler*innen aus unserem Kreisverband in Lutherstadt Wittenberg zu einem Bildungswochenende. Mit dabei waren (angehende) Gruppenleiter*innen sowie interessierte JRK-Mitglieder. Ziel unseres Bildungswochenendes war es, neue Tipps und Anregungen für unsere Gruppenstunden zu sammeln und engere Kontakte unserer JRK-Gruppen über die Ortsverbandsgrenzen hinaus zu knüpfen. Am Freitagabend haben wir uns zuerst mit unserem Selbstverständnis beschäftigt. Anschließend haben wir die Ergebnisse der im Vorfeld verteilten Umfrage vorgestellt. Wir wollten wissen, warum die Jugendrotkreuzler*innen beim JRK sind und so viel Zeit für ihr ehrenamtliches Engagement aufbringen. Dabei stellte sich heraus, dass die Motivationen sehr unterschiedlich sind – für uns ein Zeichen dafür, wie vielfältig das Jugendrotkreuz doch ist.

Der erste Workshop am Samstag befasste sich mit dem schwierigen, aber auch sehr wichtigen Thema „Rechtliches“. Anschließend besuchten die Teilnehmenden die Workshops, für die sie sich im Vorfeld entschieden haben. Hier gab es Themen wie „Gruppenstunden für die AK0 und 1“, „Gruppenstunden für die AK2 und 3“, „Methodenkoffer“ oder auch „Umgang in schwierigen Situationen“. Hierfür haben wir bewusst Dozentinnen und Dozenten aus „unseren eigenen Reihen“ gewählt. Ziel war es, neben dem fachlichen Input, die Vernetzung

mit unseren Hauptamt voranzutreiben. Am Nachmittag setzten wir uns gemeinsam mit der aktuellen JRK-Kampagne *Was geht mit Menschlichkeit?* auseinander und planten im Ergebnis eine tolle Aktion, über die wir im nächsten Mitgliederbrief berichten werden. Die historische Stadtführung durch Wittenberg am Abend begeisterte alle Teilnehmer.



Der letzte Workshop am Sonntagvormittag thematisierte unsere Kommunikation und die Gewinnung neuer JRK-Mitglieder. Wir haben fleißig geübt und hoffen, dass sich das bald in unseren Mitgliederzahlen widerspiegeln wird. Nach einer Feedbackrunde, die sehr positiv ausfiel, gab es noch ein gemeinsames Mittagessen und alle machten sich wieder auf den Weg in die Heimat. Aber: Die Ergebnisse des Wochenendes haben bereits Spuren hinterlassen – Veranstaltungen wie diese sollen in unserem Kreisverband zukünftig öfter stattfinden. Es ist auch in Planung, Fortbildungsabende zu Themenschwerpunkten anzubieten und ein ganz neues Projekt zum Thema „Digitalisierung“ steht schon in den Startlöchern.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Dozentinnen und Dozenten, die sich an ihrem Wochenende auf den Weg nach Wittenberg gemacht haben und uns tolle Workshops mit viel Wissenszuwachs ermöglichten. Für uns war das Wochenende ein voller Erfolg. Wir freuen uns auf weitere ähnliche Fortbildungs- und Austauschmöglichkeiten in der Zukunft. [fm]





Kita-Ausschuss in der Kita WALDKOBOLDE (links): Anke Blobel-Homagk, Einrichtungsleiterin, im Gespräch mit engagierten Eltern

Ohne engagierte Mitstreiter geht es nicht

Kita-Ausschuss hilft, die Qualität der Kinderbetreuung in der Kita WALDKOBOLDE zu steigern

„Wo ist der Kita-Ausschuss?“ Mit dieser Frage fing alles an. 2016 initiierte der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. über seine Kitas eine Online-Befragung der Eltern. „Dabei war unter anderem von Themen die Rede, die im Kita-Ausschuss besprochen werden“, erinnert sich Simone Klawonn, die Kita-Praxisberaterin des DRK-Kreisverbands. Bei ihr meldete sich damals Karina Wienig – Mutter von zwei Kindern, die in der Kita WALDKOBOLDE in Heideblick betreut werden. Sie wollte in Erfahrung bringen, wo es denn diesen Ausschuss überhaupt gebe. Das Gremium aus Eltern, Erziehern und DRK-Vertretern gibt es in jeder der zehn Kitas des Kreisverbands. Aber, so Simone Klawonn: „Die Wirksamkeit der Kita-Ausschüsse hängt von engagierten Mitstreitern ab.“

Bei den WALDKOBOLDEN ist diese Wirksamkeit zuletzt deutlich gestiegen. Auch dank der Mitarbeit von Ka-

rina Wienig, die sich noch im Jahr 2016 der Wahl in den Kita-Ausschuss stellte und gewann. „Ich hab gesehen, dass es Sachen gibt, die man ändern könnte und die dann den Kindern zugutekommen“, sagt sie. Ihr ging es zum Beispiel um den Einsatzplan für die Erzieher, die auf die Kinder achten. Oder um den Zugang zur Kita: Wer darf rein und wer nicht? Oder um die Frage, ob die „Großen“ in der Kita einen Mittagsschlaf halten müssen. Gustav und Friedrich, die Söhne von Karina Wienig, sind drei und fünf Jahre alt. „Der Große hat den Mittagsschlaf immer gehasst“, erzählt die junge Mutter. Mittlerweile haben Kinder, die nicht mehr schlafen, einen eigenen Rückzugsraum, in dem sie nur eine Mittagsruhe halten. Sie können sich ein Buch ansehen oder eine CD hören. „Die ganze Kita hat sich verändert“, sagt Karina Wienig. Auch die Essenssituation hat sich durch eine andere Organisation und die Schaf-

fung eines kleinen Restaurants entspannt. Eltern haben auf dem Spielplatz Pflanzen gesetzt und einen Barfußpfad gebaut. Der größte Erfolg ist für Karina Wienig, dass dieser ganze Prozess der Veränderung zusammen mit den Eltern, den Mitarbeitern der Kita und dem DRK als Träger in Gang gebracht werden konnte.

Engagement im Kita-Ausschuss bedeute nicht etwa: „Sag, was dir nicht gefällt, und wir ändern das“, erklärt Simone Klawonn. Es gehe darum, dass Eltern, Kita und der Träger der Kita zum Wohle der Kinder – und zwar aller Kinder – zusammenarbeiten, betont die Expertin. Je besser dieses Zusammenspiel funktioniere, desto besser könnten sich auch die Kinder entwickeln. In der Kita WALDKOBOLDE ist es nach Einschätzung von Simone Klawonn gelungen, durch das Wahrnehmen der Mitspracherechte aller Beteiligten die Qualität in der Betreuungsarbeit zu steigern. [hcc]

„Ich freu‘ mich so auf Bochum“

Wie Seniorenclubs Lebensfreude verbreiten

Ihr Rentnerdasein hat sich Elvira Labitzke eigentlich ein bisschen anders vorgestellt. „Ein bisschen ruhiger vielleicht“, sagt die 68-Jährige und lacht herzlich. Mit ihrem



Elvira Labitzke
Seniorenclub Golßen

Mann ist sie im März 2014 aus dem Westerwald zurück in ihre alte Heimat Golßen gezogen. Nur sechs Monate später übernahm die agile Rentnerin im Ehrenamt die Leitung des DRK-Seniorenclubs Golßen. Ihr Credo: „Ich möchte es allen so schön wie möglich machen.“ Natürlich gibt es Kaffee und Kuchen zu jedem Treffen. Bei Feiern dürfen ein Gläschen Sekt und ein Waffelbecher mit Eierlikör nicht fehlen. Und sie hat es mit Unterstützung des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. geschafft, dass der Seniorenclub renoviert werden konnte. Viele haben mit angepackt und gemütliche Räume gestaltet, die Lust machen, zum Singen, Kartenspielen, Lesen oder auch Bingo zusammenzukommen. Dreimal in der Woche treffen

sich die Golßener Senioren in ihrem Club. „Hier kommt keiner her, um zu jammern“, sagt Elvira Labitzke. „Alle kommen mit Energie.“ Mit dieser Lebensfreude werden zehn Senioren im September nach Bochum zum Musical „Starlight Express“ fahren. Für die Senioren ist die Fahrt das Highlight des Jahres. Immer wieder sagen sie zu ihrer „Elvi“: „Ich freu‘ mich so auf Bochum.“

„Das Wichtigste ist, dass die Menschen im ländlichen Raum einen Anlaufpunkt haben“, sagt Ailine Lehmann, Abteilungsleiterin Seniorenhilfe und Generationenarbeit beim DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. Genau deswegen sind Seniorenclubs so wichtig. Sie animieren die Menschen, zu den Treffen zu kommen, sie schaffen Höhepunkte im Leben und sie wirken der Vereinzelung der Senioren entgegen. Der DRK-Kreisverband stellt Räumlichkeiten zur Verfügung und steht den aktiven Ehrenamtlern beratend zur Seite.

Ailine Lehmann freut sich über jeden, der sich ehrenamtlich für Seniorenclubs engagiert. So wie Elvira La-

bitzke oder auch Sigrid Müller, die den DRK-Seniorenclub in Saalow leitet. Ihr ist es zu verdanken, dass dieser Club 2008 gegründet wurde. Er nutzt Räumlichkeiten der DRK-Seniorenbetreuungseinrichtung SAALOWER BERG. Meist kommen rund 25 Senio-



Sigrid Müller
Seniorenclub Saalow

ren zusammen, um zu basteln, Vorträge zu hören oder zu spielen. Diese Treffen sind für alle eine willkommene Gelegenheit, „rauszu- kommen, etwas Neues aufzunehmen, die anderen wiederzusehen und erst mal zu klönen“, weiß Sigrid Müller. Die 69-Jährige versteht es auch, übers Jahr verteilt Höhepunkte zu organisieren. Ausflüge zum Frauentag sind Tradition, ebenso Kremser-Fahrten und Konzertreisen. Anfang dieses Jahres waren die Saalower Senioren in Sachsen-Anhalt bei einem Konzert der Musikgruppe „Die Schäfer“. „Ich hatte den Bus voll bis zum Rand“, blickt Sigrid Müller mit Freude zurück. [hcc]



DIE GRUNDSÄTZE DES ROTEN KREUZES



6. Einheit

„In jedem Land kann es nur eine einzige Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.“



Aus dem Text des Grundsatzes geht bereits hervor, dass dieser von drei Elementen bestimmt wird, die gleichzeitig drei Bedingungen ausdrücken, damit eine nationale Gesellschaft überhaupt von der Internationalen Rotkreuzbewegung als solche anerkannt wird: 1. Sie ist die einzige in ihrem Land. Dazu gehört, dass sie ein zentrales Leitungs- oder Koordinierungsorgan hat, und dazu gehört auch, dass sie in einem anderen Land nur mit der Zustimmung der dortigen nationalen Gesellschaft tätig werden kann. 2. Jeder muss, unabhängig von Merkmalen wie z.B. Religion, soziale Klasse u.a., die Möglichkeit haben, in ihr mitzuwirken. 3. Sie muss auf dem gesamten Territorium ihres Landes aktiv sein.



Die Alleinstellung war im Roten Kreuz in Deutschland zweimal gefordert. Das 1871 entstandene deutsche Kaiserreich war zwar ein einheitlicher Staat, doch seine 25 Teilstaaten blieben in allerlei Hinsicht auch weiterhin souverän. Dazu gehörte, dass sie ihre eigenen nationalen Rotkreuz-Gesellschaften behielten. Erst nach dem Ende der Monarchie brach sich in der Weimarer Republik der Einheitsgrundsatz Bahn – auch wenn es ihn im Wortlaut noch nicht gab – und 1921 entstand ein einheitliches *Deutsches Rotes Kreuz*. Das zweite Mal forderte der Grundsatz der Einheit nach der Wende seine Beachtung ein. Mit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten wurde das Zusammengehen ihrer beider Rotkreuzgesellschaften zwangsläufig, und so bilden beide seit dem 1. Januar 1991 wieder ein gemeinsames *Deutsches Rotes Kreuz*. [rs]



Diese Serie über die Grundsätze des DRK findet in der nächsten Ausgabe des Mitgliederbriefs ihren Abschluss.



Die Mandala Wanderausstellung war vom 17. April bis 13. Mai 2019 in unserer Seniorenbetreuungseinrichtung SAALOWER BERG zu sehen. Die Einrichtungsleiterin Christa Lehmann stellte die Werke – bei deren Erstellung auch einige Bewohner*innen der Einrichtung mitgewirkt haben – im DRK-

Mandala-Projekt

des Netzwerkes Demenz Teltow-Fläming

Seniorenclub Saalow vor, dessen Besucher*innen sich regelmäßig in dieser Einrichtung treffen. Gleichzeitig erhielten die Senioren*innen Informationen darüber, wie das Netzwerk Demenz in Teltow-Fläming funktioniert, wo man es finden kann, welche Angebote es gibt und wer was macht. Die Wanderausstellung wird im Rahmen der Brandenburgischen Seniorenwoche vollständig mit ca. 20 Werken bis zum

12. Juli 2019 im Kreishaus des Landkreises Teltow-Fläming in Luckenwalde für die Öffentlichkeit zu bewundern sein.

Mandalas sind in diesem Projekt gemeinsam geschaffene Werke von Bewohner*innen mit und ohne Demenz, von denen eine gewisse Magie, die man die *Magie der Mitte* nennt, ausgeht. [cl]

Da war was los...

Rolls Royce-Mitarbeiter beim
Arbeitseinsatz in der
DRK-Wohnstätte
VIS-A-VIS in Trebbin



25 Mitarbeiter der Firma Rolls Royce Dahlewitz standen pünktlich um 8.30 Uhr in der Pflegeabteilung der DRK-Wohnstätte VIS-A-VIS Trebbin zum Arbeitseinsatz bereit. So viele Gäste haben die Bewohner noch nicht in ihrer Gruppe erlebt. Alle waren mit Werkzeug und allerbesten Stimmung ausgerüstet. Über die Aktion Wunschbaum 2018 wurden gleich mehrere Projekte an diesem Tag in Angriff genommen.

Mit Power, Musik und Tatkraft bauten uns die Mitarbeiter zwei Hochbeete und sorgten auch gleich für die richtige Bepflanzung. So entstand ein Kräuter- und Riechgarten, der den Speiseplan der Bewohner sehr gesund bereichern wird. Einmal dabei setzten sie uns auch noch große Pflanzschalen um und bereiteten sie für die Nutzung vor. Eine andere Gruppe war im Haus zu Gange. So wurde im gesamten Flur und in den Vorfluren der Pflegeabteilung der alte Fußboden entfernt und komplett gemalert. Nun erstrahlt der gesamte Wohnbereich wieder hell und farblich akzentuiert.

Wenn unsere schwer mehrfach behinderten Bewohner auch nicht selbst mithelfen konnten, so verfolgten sie doch sehr interessiert das Geschehen und staunten, was in ihrem Wohnbereich so passiert. Es war ein herzliches und sehr fröhliches Miteinander. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung kamen dem Aufruf nach, sich am Arbeitseinsatz zu beteiligten und schwirrten in die Grünanlagen aus, um dem Unkraut den Kampf anzusagen.

Wir alle bedankten uns am Abend mit einer zünftigen gemeinsamen Grillparty für die fleißige Arbeit der Rolls Royce-Mitarbeiter und haben noch viel gelacht und sind gut ins Gespräch gekommen. Diese freundschaftliche Begegnung wird noch lange nachwirken und der Kontakt bestehen bleiben. [kh]

Wir sagen ganz herzlich: **DANKESCHÖN!**





Ausgelassenes Tanzen bei der Disco für Menschen mit und ohne Handicap

„Inklusion ist ein Zugewinn für alle“, ist Oliver Bergholz vom Familienentlastenden Dienst (FeD) in Luckenwalde, überzeugt. „Jedoch setzt dies eine Veränderung in der Gesellschaft voraus.“ Zwar sei schon viel erreicht worden, gerade in Bezug auf Barrierefreiheit. „Aber leider ist es noch immer so, dass Menschen mit und ohne Behinderung im Alltag nicht oft zusammentreffen“, sagt Bergholz. Der FeD organisiert deshalb eine inklusive Disco, die überall beworben wird. „Luft nach oben gäbe es bei den Besucherzahlen noch“, so der DRK-Mitarbeiter. Er begrüßt es, wenn – wie beim diesjährigen Aktionstag der

Keine Berührungsängste

Warum Inklusion am besten bereits in der Kita beginnt

AKTION MENSCH – das Thema in die Öffentlichkeit gebracht wird. Unter dem Motto *#MissionInklusion – Die Zukunft beginnt mit dir* gab es einen Wettbewerb auf Instagram. Der FeD präsentierte sich mit einem Stand in Luckenwalde.

Warum sich die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Menschen mit Behinderungen so schwierig gestaltet? Nach Bergholz Einschätzung liegt es auch daran, dass bereits im Kindesalter getrennt wird: mit dem Besuch von Förder- und Regelschulen. Er sagt: „Förderschulen müsste es gar nicht mehr in der Form geben. Mit entsprechender Hilfestellung können die meisten Kinder eine Regelschule besuchen. Dazu müssen allerdings auch kreative Unterrichtskonzepte her. Mit Frontalunterricht wird das nichts.“ Wie es bei den Jüngsten klappen kann, zeigt die DRK-Integrationskindertagesstätte REGENBOGEN in Ludwigsfelde, die seit dem Jahr 2005 Kinder mit Behinderungen aufnimmt. Von den insgesamt 165 Kita-Kindern haben aktuell 25 einen erhöhten Förderungsbedarf. Die Bandbreite reicht von Entwicklungsverzögerungen über motorische Einschränkungen bis hin zu schwersten Mehrfachbehinderun-



Gemeinsames Geburtstagsfrühstück in der Kita REGENBOGEN

gen. Entsprechend sind unter den pädagogischen Kräften auch Heilerziehungspfleger und -pädagogen. Kita-Leiterin Nicole Böttner weiß, dass viele Eltern ihre Kinder ganz bewusst in einer integrativen Einrichtung anmelden. „Hier wird soziale Kompetenz ganz praktisch erlernt. Die Kinder machen die Erfahrung, dass jeder seine Schwächen und Stärken hat – wie später in der Gesellschaft auch“, so Böttner. Im Fokus stehen das gemeinsame Erleben und Lernen. Wer in der Kindheit keine Berührungsängste vor Menschen mit Behinderung entwickelt, wird auch später selbstverständlich mit ihnen umgehen, sind Oliver Bergholz und Nicole Böttner sich einig. Deshalb beginnt die Mission Inklusion bei dir! [hcc]

Das Wichtigste ist die Menschlichkeit



100 Jahre Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften – Ausstellung in Luckenwalde

Zur Eröffnung der diesjährigen historischen Ausstellung im HAUS DES EHREN-AMTS war die Vizepräsidentin der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Halbmond-Gesellschaften und Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes, Annemarie Huber-Hotz, aus Genf angereist. DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeld – ebenfalls Gast

der Ausstellungseröffnung – lobte die wichtige Geschichtsarbeit, die mit dieser Ausstellung und vor allem auch mit dem Rotkreuz-Museum betrieben werde und dankte Rainer Schlösser für seine Aktivität. >>>



Dr. Kaspar von Oppen (im Vordergrund) war einer der zahlreichen Besucher der Ausstellungseröffnung

Vielfältige Ausstellungsstücke

Rotkreuz-Museumsleiter Rainer Schlösser erläuterte, was er zum 100. Geburtstag der **Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (IFRC)** hier in Luckenwalde zusammengetragen und ausgestellt hat. Dazu gehört z.B. ein Telegramm, das der Föderationspräsident 1952 an das Präsidium des DRK der DDR geschickt hat.



Ausstellungsexponate von Rotkreuz-Gesellschaften aus unterschiedlichen Ländern und Zeiträumen.

Auch erklärt die Ausstellung dem interessierten Besucher, dass die Föderation eine ältere Schwester hat, nämlich das bereits 1863 gegründete **Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK)**.

Weltorganisationen des Roten Kreuzes in Genf

Beide Weltorganisationen des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds haben ihren Sitz in Genf. Ihre **Aufgabenteilung** besteht im Wesentlichen darin, dass das **IKRK in bewaffneten Konfliktgebieten Rotkreuz-Arbeit leistet und die Einhaltung der Genfer Abkommen überwacht**, während die **Föderation ausschließlich im Katastropheneinsatz** in der Welt unterwegs ist. [has]



v.l. Annemarie Huber-Hotz, Gerda Hasselfeldt, Mulu Solomon

Den kompletten Bericht von der Ausstellungseröffnung sowie eine Bilderstrecke finden Sie auf unserer Website. www.drk-flaeming-spreewald.de/index.php?id=1548



Die Ausstellung ist bis zum 4. September im **HAUS DES EHRENAMTES Luckenwalde** zu besichtigen. Interessierte können sich an Rainer Schlösser wenden: Tel.: 03371/406 99-16 oder museum@drk-flaeming-spreewald.de.

Von Kummersdorf zum Mond Jugendprojekt 2019

Eine Verbindung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft herzustellen ist unser Anliegen – um dem Vergessen entgegenzuwirken und Erkenntnisse gemeinwohlnützlich umzusetzen. Dieses Ziel haben Jugendliche der „Geschwister-Scholl-Schule“ in Dabendorf gemeinsam mit einer Geschichtslehrerin und der DRK Sozialpädagogin ein Jahr lang verfolgt. Sie untersuchten das Thema Raketenforschung – beginnend im heutigen Museum in Kummerdorf – bis hin zur Mondlandung im Weltall, die sich in diesem Jahr zum 50. Mal jährt. Dabei war der Wissenschaftler Wernher von Braun der rote Faden. Sie versuchten sich am Zwiespalt, dass er mit seiner Forschung an Zerstörung und später an Fortschritt bewusst mitgewirkt hat. Wichtig für Jugendliche ist es, Geschichte greifbar zu erleben. Aus diesem Grund lernten sie in diesem Projekt auf verschiedenen Ebenen. Sie waren vor Ort unterwegs, lernten in Gruppen, erarbeiteten Fakten oder trafen sich mit anderen Jugendgruppen. Zum Abschluss gestalteten sie ein Stück Mauer an der ehemaligen Heeresversuchsanstalt in Kummerdorf mit Graffiti-Art. Sie haben also ein Denkmal auf dem Denkmal errichtet. [mw]



Projektteilnehmer gestalten mit Graffiti-Kreationen ein Stück Mauer der ehemaligen Heeresversuchsanstalt

Die zweite Internationale Rotkreuz-Konferenz

Delegierte aus 26 Ländern kommen 1869 in Berlin zusammen

Der Gründung des Internationalen Roten Kreuzes im Oktober 1863 in Genf folgten viele Länder mit der Errichtung eigener nationaler Gesellschaften. Ebenso traten der Genfer Konvention, die ein knappes Jahr später im August 1864 von ursprünglich zwölf Ländern geschlossen worden war, in rascher Folge weitere Staaten bei. Um die neue humanitäre Gesellschaft und ihre Konvention für Regeln im Kriegsfall voranzubringen, ihre Entwicklung zu begleiten und anstehende Entscheidungen zu treffen, stand der Vorschlag im Raum, in gewissen Abständen internationale Konferenzen stattfinden zu lassen. Eine erste Konferenz hatte 1867 in Paris stattgefunden, und dort hatte man beschlossen, eine weitere zwei Jahre später in Berlin durchzuführen. Damit sollte nicht zuletzt die deutsche Präsenz in dem noch recht neuen internationalen Hilfswerk gewürdigt werden: Vier der zwölf Staaten, die die Genfer Konvention geschlossen hatten, waren deutsche Länder, und bis 1869 waren bereits in rund einem Dutzend der damaligen deutschen Staaten nationale Rotkreuzgesellschaften gegründet worden. Demzufolge kamen vom 22. bis 27. April 1869 im Abgeordnetenhaus des Preußischen Landtags in Berlin (heute *Berliner Abgeordnetenhaus*) an der Leipziger Straße 162 Delegierte aus 26 Ländern zusammen, davon 14 deutsche. Daneben hatte der souveräne Malteser-Johanniter-Orden Delegierte entsandt und natürlich das Genfer Rotkreuz-Komitee, das durch seinen Präsidenten Gustave Moynier und seinen Sekretär Louis Appia vertreten war. Als Ehrengast hatte man Florence Nightingale eingeladen,



Protokoll der Zweiten Internationalen
Rotkreuz-Konferenz, Berlin 1869
Bildquelle: Rotkreuz-Museum Luckenwalde

die aber krankheitsbedingt absagen musste.

Man nahm die Berichte der teilnehmenden Rotkreuzgesellschaften an und diskutierte über ihre Erfahrungen in den beiden letzten Jahren. Darüber hinaus behandelte die Konferenz ein weites Spektrum ganz unterschiedlicher Themen: Fragen der Vereinslazarette und -ambulanzen, Auskunftswesen im Krieg, Verhinderung der missbräuchlichen Verwendung des Rotkreuzzeichens, Hygienevorschriften bei der Beerdigung von gefallenen Soldaten, Wohlfahrtsaufgaben der Rotkreuzvereine in Friedenszeiten, Freiwilligenhilfe in Seekriegen. Erneut stand auf der Tagesordnung, diese Art von Konferenzen zur Regel zu machen (was letztlich auch gelang: 2019 wird die 33. Internationale Rotkreuz-Konferenz in Genf statt-

finden). Schließlich ging es um die Schaffung weiterer Rotkreuz-Zeitschriften, die es bis dahin nur in Belgien, Frankreich und Preußen gab. Und es ging damals schon sogar um die Einrichtung eines oder mehrerer Rotkreuz-Museen (!), unter anderem in Berlin, welche Gegenstände aus dem Umfeld der Krankenpflege ausstellen sollten.

Am Rande der Berliner Konferenz berieten sich die anwesenden deutschen Rotkreuzvereine, die ja noch alle als eigenständige nationale Gesellschaften galten, in eigener Sache. Sie dachten über Strukturen nach, in deren Rahmen sie ihre Arbeit koordinieren und effektivieren könnten. Somit war die Berliner Konferenz gleichzeitig auch der erste von mehreren Schritten hin zu einem einheitlichen Deutschen Roten Kreuz. Doch dazu mehr in einem späteren Beitrag!

[rs]

Ihre Ansprechpartner

Ausgewählte Kontakte und Einrichtungen des Kreisverbands

Kreisgeschäftsstelle

Neue Parkstraße 18
Telefon: 03371/62 57-0
Fax: 03371/62 57-50
14943 Luckenwalde
info@drk-flaeming-spreewald.de
www.drk-flaeming-spreewald.de

Vorstandsvorsitzender

Harald-Albert Swik
Telefon: 03371/62 57-10

Referatsleiter Finanzen

Robby Walz
Telefon: 03371/62 57-60

Referatsleiterin Personal

Heike Lenk
Telefon: 03371/62 57-20

Abteilungsleiterin Seniorenhilfe und Generationenarbeit

Ailine Lehmann
Telefon: 03371/62 57-80

Abteilungsleiter Behinderten- und Flüchtlingsarbeit

Jan Spitalsky
Telefon: 03371/62 57-85

Abteilungsleiterin Kinder, Jugend und Familie

Elisa Kaletta
Telefon: 03371/62 57-82

Abteilungsleiterin Ehrenamt

Anja Thoß
Telefon: 03371/62 57-30

Büroleiterin der Geschäftsführung

Jeannette Sroka
Telefon: 03371/62 57-11

Öffentlichkeitsarbeit

Katrin Tschirner
Telefon: 03371/62 57-41

Bewerbungen

Katharina Mauersberger
Telefon: 03371/62 57-40

Blutspende

Eva Lehmann
Telefon: 03371/62 57-35

Ehrenamtskoordination

Eva Lehmann
Telefon: 03371/62 57-35

Erste Hilfe Ausbildung

Anja Thoß
Telefon: 03371/62 57-37

Kinderschutz

Margit Rathack
Mobil: 0172 439 86 81

Mitgliederverwaltung

Katharina Mauersberger
Telefon: 03371/62 57-40

Hausnotruf

Thomas Steudel
Telefon: 03371/40 699-13

Fahrdienst:

Lutz Löffler
Telefon: 03371/40 699-0

Familienzentren und Mehrgenerationenhäuser:

Blankenfelde	03379/20 71 64
Lieberose	033671/321 58
Luckau	0151 54 40 88 76
Luckenwalde	03371/403 22 13
Märkische Heide	035471/80 94 58
Rangsdorf	033708/92 04 91
Sperenberg	033703/68 89 49

Ehrenamt und Gemeinschaften

Ehrenamtliche Sozialarbeit, Absicherung von Veranstaltungen

Eva Lehmann
Telefon: 03371/62 57-35

Jugendrotkreuz

Ralf Wroblewski
Mobil: 0151 54 40 88 82

Wasserwacht, Bereitschaften und Katastrophenschutz

Carola Wildau
Telefon: 03371/62 57-38

Beratungsstellen

Ambulante Erziehungshilfen (nur TF):

Sabine Heinz
Telefon: 03371/403 22 13

Erziehungs- und Familienberatungsstelle (nur TF):

Stefanie von Bruchhausen
Telefon: 03371/61 05 42

Frühförder- und Beratungsstelle (nur TF):

Ines Dickhoff
Telefon: 03371/403 22 16

Insolvenzberatung:

Heiko Rehfeldt
Telefon: 03375/21 89 72

Schuldnerberatung (nur LDS):

Verena Fischer
Telefon: 03375/21 89 70

Mutter-Kind-Kurberatung:

Claudia Biel
Telefon: 03375/21 89 81

Beratungsstelle für Schwangere und Familien:

Claudia Biel
Telefon: 03375/21 89 81

Familienentlastender Dienst

Karsten Friedrich
Telefon: 03371/403 22 19

Helfen Sie uns zu helfen!

Warum es sich lohnt, das DRK zu unterstützen

Hier finden Alt und Jung, Groß und Klein eine Gemeinschaft, hier lernen Kinder und Jugendliche selbst Verantwortung zu übernehmen, sie lernen neue Freunde kennen, den Umgang mit Konflikten oder dass Gewalt keine Lösung ist. Hier erfahren Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen, welche Freude es macht, anderen zu helfen. Wer das DRK kennt, der weiß, was die Menschen hier leisten. Und davon profitieren immer alle – derjenige der hilft und der, dem geholfen wird.

Katrin Tschirner, Tel.: 03371/62 57-41, E-Mail: tschirner.katrin@drk-flaeming-spreewald.de

